

Amtzell startet in eine digitale Zukunft

Mehr als 70 Seiten Strategie für die kommenden Jahre – Weitere Apps und Online-Dienste geplant

Von Marlene Gempp

AMTZELL - Wie können die Amtzeller sich künftig schnell über freie Kita-Plätze austauschen? Kommt das Bürger-Mobil künftig nach einer Buchung in der App von alleine angefahren? Welche Chancen bietet eine Online-Jobbörse? Diese und ähnliche Gedanken sind in der neuen Digitalisierungsstrategie nachzulesen, die die Gemeinde gemeinsam mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg in den vergangenen zehn Monaten ausgearbeitet hat. Die Strategie soll das Zusammenleben, die Mobilität und die Arbeitswelt in Zukunft mitgestalten – und vor allem erleichtern.

Christopher Heck vom Gemeindetag überreichte die fertige Strategie in der jüngsten Gemeinderatssitzung an Bürgermeister Clemens Moll. „Die Digitalisierungsstrategie soll die digitale Spaltung von Jung und Alt vermeiden und die Gesellschaft zusammenbringen“, sagte Heck. Voraussetzung für den digitalen Wandel sei natürlich eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet in der Gemeinde.

Gerade beim schnellen Internet befürchtete Hans Roman (CDU) Probleme: „Die Ideen gefallen mir gut, wir müssen Mut zur Veränderung haben. Aber die Umsetzung der Projekte und der parallele Ausbau von schnellerem Netz könnte uns überfordern.“ Die Strategie sei sehr umfassend, antwortete Moll:

„Der Prozess ist auf die kommenden Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte angelegt. Wir müssen die Digitalisierung jetzt anstoßen.“ Er könne noch nicht sagen, wann welches Projekt genau umgesetzt wird, aber das Ziel sei, sobald Ressourcen verfügbar sind, diese in die Strategie zu investieren.

Für die Ausarbeitung der Strategie hat die Gemeinde eine Förderung vom Land über 35 000 Euro erhalten. Dass diese Summe in der Zukunft die Projekte nicht am Laufen halten kann, sprach Lothar Heine (BAP) in der jüngsten Gemeinderatssitzung an: „Wir müssen uns überlegen, in der Zukunft Gebühren für unsere Angebote zu erheben.“ Dass die Finanzen problematisch sein könnten, bemerkte auch Birgit Arnegger (BAP). Es brauche auf jeden Fall die Unterstützung vom Land, antwortete Bürgermeister



Weitere Apps wie die bereits in Gang gesetzte Jugendbeteiligungs-App sollen folgen, zum Beispiel die Kita-Info-App. FOTO: SCREENSHOT



Auch das Bürgermobil soll sich künftig digital organisieren (links). Christopher Heck (rechts) vom Gemeindetag Baden-Württemberg übergibt die Strategie an Bürgermeister Clemens Moll.

Moll: „Allein der Breitbandausbau ist 2016 mit 8,5 Millionen Euro veranschlagt worden. Mittlerweile dürfte das noch teurer werden.“ Bei den langfristigen Projekten der Strategie sei es im Moment aber noch schwer, genaue Zahlen zu nennen.

Beispielhaft folgen ein paar Projekte aus der Strategie, aus den Kategorien „Bildung und Betreuung“, „Gesellschaft“, „Mobilität“, „Wirtschaft und Handel“ und „Verwaltung“.

• **Kita-Info-App:** Mit Hilfe einer App sollen Eltern und Mitarbeiter schnell über Änderungen informiert werden, Eltern könnten sich in einem Elternbeirat finden oder ihre Kinder zu Terminen in der Kita anmelden. Die App könnte laut Strategie bereits 2019 oder 2020 eingeführt werden. Ergänzend dazu ist ein digitales Anmeldeverfahren angedacht, allerdings erst in vier bis fünf Jahren.

• **Kommunikationsplattform Ländliches Schulzentrum:** Die Leitung des Ländlichen Schulzentrums wünscht sich laut Strategie eine eigene, sichere Kommunikationsplattform. Bisher laufe der Austausch über verschiedene Kanäle, von analog über

Whats-App-Klassengruppen bis hin zur speziellen Lehrplattform Infomonitor. Ziel sei nun, die Kommunikation auf einem Kanal zu bündeln. Datenaustausch, Stundenplanabsprachen oder auch Lerngruppen sollen so zum Beispiel zentral geregelt werden. Der Schutz der Daten sei bei Einführung einer Plattform besonders wichtig. Angedacht ist der Aufbau kurzfristig, 2019/ 2020.

• **Digitaler Denkmalpfad:** Ab diesem Jahr soll schrittweise ein Denkmalpfad für Amtzell errichtet werden. Für das gesamte Projekt rechnet die Gemeinde mit einem Zeitraum von zehn bis 15 Jahren. Die Digitalisierung biete laut Strategie für den Pfad viele Möglichkeiten, die Besucher auf die Sehenswürdigkeiten in Amtzell (etwa Reibeisenmühle oder Schaukäserei) aufmerksam zu machen. Angedacht sind QR-Codes, Filme und ähnliche Angebote. Die Gemeinde verbirgt sich mit dem Projekt für verschiedene Förderprogramme auf Landesebene, etwa „Digitalisierung und Heimat“. Insgesamt sind Investitionskosten von 21 700 Euro bis 2025 angesetzt.

• **Erweiterung Bürger-Mobil und autonomes Fahren:** Das Bürger-Mobil fährt seit beinahe drei Jahren durch die Gemeinde. Künftig soll vor allem die Bereitstellung des Autos digitalisiert werden. Das soll die Weiterleitung der Daten pro Fahrt (Start, Ziel, Person) an den jeweiligen Fahrer erleichtern. In einem zweiten Schritt soll überlegt werden, ob auch die Bestellung des Bürger-Mobils an sich digitalisiert werden kann. Dann könnten Personen, die eine Fahrt buchen wollen, diese zum Beispiel über die bereits bestehende Bürger-App anfordern. Hierfür muss laut Strategie erst einmal geprüft werden, wer genau die Zielgruppe ist und ob diese offen für digitale Angebote wäre. Langfristig gesehen möchte die Gemeinde auch autonomes Fahren testen.

• **Lehrstellen-, Praktikums- und Jobbörse:** Schüler, Studenten und Fachkräfte sollen auf das Angebot in Amtzell aufmerksam gemacht werden. Hier soll eine Online-Lehrstellenbörse helfen. Betreut werden soll die Börse vom Amtzeller Gewerbeverein, und alle Unternehmen sollen

tagesaktuell ihre Angebote einstellen können. Bevor eine solche Plattform speziell für Amtzell aufgebaut wird, soll laut Strategie geschaut werden, ob es zum Beispiel schon ein ähnliches Angebot der IHK gibt, das genutzt werden kann.

• **Digitaler Bürgerservice:** Die Gemeinde Amtzell möchte sich am Portal „service-bw“ aktiv beteiligen. Über dieses Portal sollen künftig zum Beispiel Bewohnerparkausweise, Abmeldungen ins Ausland oder Wohnungsgeberbescheinigungen abrufbar sein. Die Nutzung sowohl für die Bürger wie auch für die Verwaltung seien bei diesem Service laut Strategie hoch.

Mit der vorliegenden Strategie solle die Gemeinde nun aber nicht stehen bleiben, sagte Christopher Heck vom Gemeindetag: „Sie müssen die Strategie mit Leben füllen.“



Die gesamte Digitalisierungsstrategie können Sie nachlesen unter www.schwabische.de/strategie-amtzell.

Leserbrief

„Jeder weitere Kies-Lkw ist einer zu viel!“

Betritt: Zum Kiesabbau in der Region

„Um Kisllegg wird kein Kies abgebaut!“ Das war die Antwort vom BM auf meine Frage (Bürgerfrage in der Gemeinderatssitzung), weshalb sich die Verwaltung und der Gemeinderat Kisllegg nicht klar gegen den drohenden Kiesabbau im Altdorfer Wald positionieren. Sämtliche Städte und Gemeinden im betroffenen Umland äußern sich, protestieren gegen den Ausverkauf der heimischen Kiesvorräte nach Österreich und in die Schweiz. Nur Kisllegg fühlt sich nicht betroffen. (Paradoxe Weise ist Kislleggs Bürgermeister sogar Vorstand im „Landschaftserhaltungsverband Ravensburg“ – LEV).

Dabei fahren schon jetzt unzählige Lkw von Molpertschhaus her durch Kisllegg in Richtung Autobahn. Ein Kiesabbau im Altdorfer Wald (zwischen Wolfegg und Weingarten) würde den Verkehr noch verschärfen, spätestens bei einer Störung an der Moserner Steige (Richtung Vogt) hätten wir die schweren Lkw fast ausschließlich in Kisllegg! Da die Planung für die kommenden 40 Jahre gedacht ist (inklusive Wiederbefüllung der Kiesgrube und Rückverkehr), sollte man den geplanten und bereits begonnenen Ausbau der Strecke Wolfegg-Wiggenreute-Kisllegg in einem anderen Licht betrachten. Jeder weitere Lkw durch Kisllegg ist einer zu viel! Informiert euch!

Hubert Braun, Kisllegg

Leserbriefe

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Für unsere Ausgabe gilt eine Beschränkung auf 60 Zeitungszeilen (pro Zeile etwa 35 Anschläge). Leserschriften stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Aus presserechtlichen Gründen veröffentlichen wir anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht. Teilen Sie uns deshalb bitte immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Und unterschreiben Sie den Leserbrief. Ihre SZ-Redaktion

Sanierung der Amtzeller Mehrzweckhalle erhält Förderung

Auch sechs Projekte in Argenbühl werden mit insgesamt 470 000 Euro vom Land unterstützt

Von Marlene Gempp

AMTZELL/ARGENBÜHL - Die Gemeinden Amtzell und Argenbühl erhalten in diesem Jahr Fördermittel aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR). In Amtzell wird die Sanierung der Mehrzweckhalle mit 250 000 Euro gefördert, in Argenbühl werden sechs Projekte mit insgesamt rund 470 000 Euro unterstützt. Während der Argenbühler Bürgermeister Roland Sauter sich über die hohe Fördersumme für seine Gemeinde freut, ist die Verwaltung in Amtzell noch nicht ganz schlüssig, wie es mit der Förderung weitergehen soll.

Mit einem sprichwörtlich lachenden und weinenden Auge habe er den Förderbescheid entgegengenommen, sagte Amtzells Bürgermeister Clemens Moll in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Natürlich freue er sich, dass die Mehrzweckhalle in diesem Jahr vom ELR bedacht worden sei, allerdings habe die Verwaltung doppelt so viel, nämlich 500 000 Euro Förderung, beantragt. „Wir müssen nun abwarten, ob wir



Die Sanierung der Mehrzweckhalle Amtzell wird vom Land mit 250 000 Euro gefördert. Beantragt war die doppelte Summe. FOTO: GEMPP

weitere Zuschüsse für die Halle bekommen. Danach entscheiden wir, wie es mit der Sanierung

weitergeht“, sagte Moll. Im Jahr 2017 wurde die Sanierung vom ELR nicht gefördert, 2018 wurde die Bewer-

bung um Fördermittel für das Projekt verschoben. Die Turn- und Festhalle in Amtzell soll nicht nur saniert, sondern auch teilweise neu gebaut werden. Das sieht die Planung Stand Herbst 2018 des zuständigen Büros Probau aus Amtzell vor. Für den kompletten Bau erwartet das Büro Kosten von knapp fünf Millionen Euro. Die Gemeinde hat sich für das Projekt um Fördertöpfe auf Bundes- und Landesebene beworben, unter anderem eben für das ELR-Programm.

Dorfladen in Eglofs wird unterstützt

Seit dem vergangenen Jahr sei laut Ministerium für ländlichen Raum auch die Förderung für Kleinunternehmen der Grundversorgung mit Bundesmitteln möglich. Diese Mittel werden im Programmjahr 2019 erneut genutzt, um neben Dorfläden

und Dorfgasthäusern auch lokale Handwerksbetriebe im Förderschwerpunkt Grundversorgung zu unterstützen. In diesem Jahr fließen landesweit drei Millionen Euro in die Grundversorgung. Davon profitiert auch der geplante Dorfladen in Eglofs. Mitte 2020 soll der Laden in Betrieb gehen, sagt Argenbühls Bürgermeister Roland Sauter im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“. Roland Kemper hatte sich in der Gemeinderatssitzung von September 2018 grundsätzlich bereit gezeigt, neben Eisenharz, Rattenried und Christazhofen einen weiteren Lebensmittelmarkt in Eglofs zu betreiben.

Neben dem Dorfladen werden auch eine Physiotherapiepraxis in Christazhofen sowie mehrere priva-

te Wohnbauprojekte gefördert. „Ich freue mich über die hohe Fördersumme für Argenbühl“, sagt Sauter. Diese komme vor allem durch die vielen Bauprojekte zustande, bei denen Privatpersonen neuen Wohnraum in bestehenden Räumen, wie etwa in ungenutzten, ehemaligen Landwirtschaftsgebäuden, schaffen.

Das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (kurz ELR) setzt sich zum Ziel, die ländlichen Regionen in Baden-Württemberg zu stärken. 442 Gemeinden wurden in diesem Jahr landesweit für das Förderprogramm ausgewählt. Darunter auch 26 Projekte aus dem Wahlkreis Wangen-Illertal, unter anderem Kinderbetreuungseinrichtungen, Unternehmen und Projekte im Bereich Wohnen.

„Der Ländliche Raum liegt uns am Herzen. Wir wissen, dass er große Herausforderungen zu bewältigen hat“, erklären die Abgeordneten Petra Krebs (Grüne) und Raimund Haaser (CDU) in einer gemeinsamen Pressemitteilung. Mit der Rekordsumme von mehr als 75 Millionen Euro fördere das Land schwerpunktmäßig Innenentwicklung und Wohnraum, erstmals auch mit einem Extra-Förderzuschlag, wenn fürs Bauen Holz verwendet wird. Damit sollen Projekte zur Aktivierung leerstehender Gebäude, zur Schaffung zeitgemäßer Wohnverhältnisse und attraktiver Ortskerne unterstützt werden, so wie beispielsweise in Argenbühl.



Argenbühl

Kurz berichtet

Wassertretanlage für den Amtzeller Badeweiher geplant



Am Singenberger Weiher soll demnächst eine Kneippanlage entstehen. ARCHIVFOTO: DILLINGER

Otto Allmendinger fordert neue Bäume für Allee

AMTZELL (mag) - Die Bäume in der Pappelallee seien alle bereits sehr alt, manche auch schon morsch, sagte Otto Allmendinger (UL). Er merkte in der jüngsten Gemeinde-

ratssitzung an, dass die Pappeln nach und nach durch andere Bäume, wie etwa Eichen, ersetzt werden könnten. Die Verwaltung nahm den Hinweis auf.

Garten- und Blumenfreunde laden zum „Bunten Abend“ ein

KISSLEGG (sz) - Die Garten- und Blumenfreunde laden am kommenden Freitag, 22. Februar, wieder zu ihrem „Bunten Abend“ im Gasthaus Ochsen in Kisllegg ein. Beginn ist um 20 Uhr. Die Veranstalter

teilen mit, dass für Musik, ein buntes und abwechslungsreiches Programm und eine Tombola bestens gesorgt sei. Auch Nichtmitglieder sind bei der Veranstaltung willkommen.



Amtzell

weitergeht“, sagte Moll. Im Jahr 2017 wurde die Sanierung vom ELR nicht gefördert, 2018 wurde die Bewer-